

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 73 (1969)
Heft: 4

Artikel: Zum 80. Geburtstag von Olga Meyer
Autor: Werder, Magda
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-317424>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum 80. Geburtstag von Olga Meyer

Am 30. April wird *Olga Meyer* ihr 80. Lebensjahr vollenden. Glückwünsche, Briefe, Gaben werden ihr zuströmen von Menschen, die sie kennen und lieben. Wie viele mögen es sein? Mit ihren Büchern hat sie unzähligen Kindern Freude bereitet, zahllose Lehrer und Lehrerinnen mit wertvollem Lesestoff bereichert, vielen Jugendlichen Mut zugesprochen, den Weg gewiesen. Sie kann es wohl kaum selbst ermessen, wie weit ihr unermüdliches Wirken, ihre selbstlose Liebe ausstrahlen.

In die große Schar der Gratulanten reiht sich die Lehrerinnen-Zeitung und sendet der Jubilarin herzlichste Grüße und Segenswünsche. Für *Olga Meyer* war und ist sie ja nicht einfach ein abonniertes Blättli wie hundert andere, sondern ein lebendiges Wesen, ihr ehemaliges Pflegekind, das sie als Redaktorin von 1938 bis 1954 betreut hat. Ich erinnere mich deutlich und gern an die Sitzungen der Redaktions-Kommission unter der Führung von *Olga Meyer*. Außer ihr gehörten dieser Arbeitsgemeinschaft noch andere bedeutende Lehrerinnen an, Helene Stucki, Hanna Brack, Pauline Müller, Elise Vogel, später auch Emma Eichenberger. Die Zeitung blühte auf, *Olga Meyer* verlieh ihr ein Gesicht, einen Charakter, der geprägt war von ihrem feinsinnigen, künstlerischen und klugen Wesen. Wie viel Arbeit jahrein und -aus, wie viel Zeit und Kraft es der Redaktorin kostete, konnten wir in der Kommission nur ahnen, nie errechnen. Dazu kamen die oft mühsamen organisatorischen Pflichten und die noch größere Last der finanziellen Sorgen, Dinge, die einer Dichterin wahrhaftig nicht nahe liegen. Aber ein Sorgenkind — die Zeitung war und blieb es bis heute — ist ja besonderer Liebe und Treue bedürftig, und dafür gab uns *Olga Meyer* ein leuchtendes Beispiel. Kein Wunder, daß wir uns jeweils auf das halbjährliche Beisammensein freuten und heimfuhren mit neuer Zuversicht und guten Vorsätzen, der Zeitung, und durch sie den Lehrerinnen, zu dienen.

Die Tätigkeit als Redaktorin der Schweizerischen Lehrerinnen-Zeitung war ja nur ein Teil des reichen Lebens und segensreichen Wirkens von *Olga Meyer*. Ist sie doch sozusagen hauptamtlich Schriftstellerin, Dichterin. — Das Amt suchte sie nicht, es wurde ihr als Lebensaufgabe zuteil. Auch in den sechzehn Jahren ihrer Arbeit als Redaktorin fand sie Kraft für neue Schriften. Ein Drittel der über vierzig Werke ihres Lebens stammt aus dieser Zeit der Kriegs- und Nachkriegsjahre, die ihr wie jeder Hausfrau vermehrte Mühen und Sorgen brachten. Welch schöpferischer Drang, welche Geisteskraft, genährt von der Liebe zur Jugend! Man kann nur staunen und danken!

Zu *Olga Meyers* 70. Geburtstag widmete ihr die Freundin und Kollegin *Alice Hugelshofer* in unserer Zeitung einen von Liebe und

Verehrung diktieren Artikel in Form eines Briefes. (Schweizerische Lehrerinnen-Zeitung Nr. 7/1959.) Da ist nachzulesen, was die Schule der begabten, begnadeten Lehrerin und Erzieherin zu verdanken hat. Nie schrieb Olga Meyer nur der Unterhaltung wegen. Jedes ihrer Werke wurzelt im Herzensgrund, wächst daraus empor, entfaltet sich, blüht und bringt reiche Frucht. Sei es eine Geschichte von Kindern auf dem Lande oder in der Stadt, sei es das Erleben junger Menschen in den Jahren zwischen Kindheit und Reife, immer entspricht das Werk dem Hineinschauen und -lauschen in die Welt der Jugend.

1918 erschien im Rascher Verlag Olga Meyers erstes Buch «*Anneli, Erlebnisse eines kleinen Landmädchen*», fünfzig Jahre später beschert uns die Dichterin durch denselben Verlag ihre eigene Lebensgeschichte: «*Olga Meyer erzählt aus ihrem Leben*».

Anneli, das jung gebliebene Landmädchen, reicht der kleinen Städterin Olga die Hand. Sie beide bilden zusammen mit vierzig andern Olga-Meyer-Kindern einen wundersamen Kreis, in den sich wie beim Kinderspiel noch andere einfügen dürfen. Wir wünschen, daß es Olga Meyer vergönnt ist, noch manche Neulinge einzurien.

Freude erfüllt uns Lehrerinnen, in Olga Meyer, der Lehrerindichterin, eine Freundin und Beraterin zu haben, Spenderin edler Gaben des Geistes und des Herzens. Dank sagen wir ihr für diese Gaben mit dem Wunsch, es möchte ihr so viel Liebe dargebracht werden, wie sie ihr Leben lang in reicher Fülle ausgeteilt hat.

Magda Werder

«*Es war mir an diesem Abend, der vergangene Tag sei besonders gesegnet gewesen. Ich begann zu ahnen, was ein Mensch, der mit der Jugend zu tun hat, in das Leben dieser Buben und Mädchen hineintragen, ja daß er es richtunggebend beeinflussen kann. Es ging mir auf, daß nicht der Stoff, den wir vermitteln, die Hauptsache ist, sondern der Mensch, der ihn darbietet, seine Gesinnung, sein Herz.*»

Gedanken der jungen Lehrerin Olga Meyer nach dem Besuch des schwierigen Schülers Fritz. (Aus dem neuen Buch S. 235.)

Wir möchten uns dem Kreis der Gratulanten anschließen und unserer lieben Olga Meyer zu ihrem 80. Geburtstag ebenfalls die herzlichsten Glückwünsche übermitteln. — Am 24. April feiert eine weitere, im Lehrerinnenkreise sehr bekannte Zürcher-Kollegin ihren 75. Geburtstag. Es ist dies Frau Dr. Hugelshofer, Mitglied unserer Redaktionskommission, Verfasserin methodischer Werke und geschätzte Mitarbeiterin an unserem Blatte. Auch Frau Dr. Hugelshofer gratulieren wir herzlich und wünschen ihr alles Gute.

Redaktionskommission und Redaktorin